

Botte aus dem Riesen Gebirg.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 94.

Hirschberg, Sonnabend den 25. November.

1854.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Botte 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petuschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 20. November. Gestern hat der preussische Gesandte dem Minister des Auswärtigen eine neue Depesche seines Kabinetts überreicht. Nach der „B. Z.“ hätte die preussische Regierung ihre bisherige Forderung wegen Abschluß eines besondern Zusatz-Artikels zur Konvention vom 20. April fallen lassen und willige nunmehr darin ein, jeden von Seiten Rußlands auf Oesterreich auch in den Donau-Fürstenthümern ausgeführten Angriff eben so betrachten und zurückweisen zu wollen, als sei er gegen Preußen gerichtet. Auch soll von Preußen jetzt die Nothwendigkeit erkannt werden, beim deutschen Bunde die geeigneten Vorschläge zu machen, um die militärischen Streitkräfte des Bundes rechtzeitig und zweckmäßig in Bereitschaft zu setzen. Dafür wird von Neuem beantragt, daß Oesterreich jedes offene Vorgehen vermeide, und daß es nicht bloß selbst mit seinen Forderungen über die vier Punkte nicht hinausgehe, sondern auch bei den Westmächten die entsprechenden Schritte thue, um dieselben auf dieser Basis zum Frieden zu stimmen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Reval, den 27. Oktober. Nachdem am 7ten die feindliche Flottille ihre Station bei Narva verlassen hatte, bezog sich eine Kommission nach der Insel zur Rekognoscirung der Nachlassenschaft des Feindes. Man fand von dem gegen 1200 Dessätinen großen Waide 400 theils abgeholt, theils ausgebrannt, den Leuchthurm zum Theil zerstört und die andern Gebäude niedergebrannt, auf dem Kirchhofe die Gräber mehrerer Matrosen und zweier Offiziere, von denen eins die Inschrift hat: „Geflohen im Duell.“ Die Berechnung der Insel scheint durch die feindlichen Gänge nicht gelitten zu ha-

ben. Kriegs-Dampfer sind aus Sweaborg und Kronstadt ausgelassen, die nach Westen hin kreuzen. Auch kamen schon einige Barken aus Finnland und vom östlichen Strande mit Theer und Brennholz und einige ausländische Schiffe mit Salz und Heringen an. Man hofft, in diesem Jahre von keinem feindlichen Schiffe mehr belästigt zu werden.

Reval, den 7. November. Seit 10 Tagen sind alle russischen Leuchtfeuer wieder angezündet. Ein russisches Geschwader von 14 Dampf-Schiffen, welches bis Dogee einen Kreuzzug gemacht hat, wurde keiner feindlichen Schiffe ansichtig.

Admiral Napier hat Ordre bekommen, seine Schiffe erst dann heimzuführen, wenn die russischen Flotten in Helsingfors und Kronstadt erst vollständig vom Eise bloßirt sind. Darüber werden die kommandirenden Offiziere vor Reval und die weiter nördlich stationirten Blokade-Kapitäne vor Bericht abzuhelfen haben. — Der Postenlauf zwischen Schweden und Finnland ist seit dem 13. November wieder in gewöhnlicher Ordnung hergestellt.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der „Russ. Inv.“ bringt folgende offizielle Darstellung der Schlacht vom 5. November:

„Diesen Morgen (Sonntag den 12. November) erhielt Sr. Maj. der Kaiser durch seinen Adjutanten, den Rittmeister Grafen Lewaschoff, folgenden Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, datirt vom 6. November:

„Gestern am 3. wurde aus Sebastopol, von der Seite der Aktion Nr. 1 her, ein Ausfall gemacht, an dem folgende Truppen Antheil nahmen: Von der 19. Infanterie-Division: die Regimenter Katharinenburg, Tomel und Ko-

lywan. Von der 11. Infanterie-Division: die Regimenter Selinghinsk, Yakutsk und Ochotk. Von der 16. Infanterie-Division: die Regimenter Wladimir, Susdal und Ngilisch. Von der 17. Infanterie-Division: die Regimenter Butyrsk, Borodino und Tarutino. Es war so viel Artillerie dabei, als die durch die Abzehr verursachte Schwierigkeit mitzuführen gestattete. (In einer Anmerkung wird hinzugefügt, daß ein Theil der Truppen über die Brücke von Inkerman vorging.) Das Kommando der Truppen war dem General der Infanterie Dannenberg, Befehlshaber des 4. Infanterie-Korps, anvertraut.

„Unser erster Angriff auf die Höhen war sehr glücklich; die englischen Befestigungen wurden genommen und 11 ihrer Geschütze vernagelt. Leider wurden bei dieser ersten Bewegung die Befehlshaber der Truppen der 10. Division, welche die Borchanungen und Redouten angriffen, verwundet. Mittlerweile kamen die französischen Streitkräfte den Engländern zu Hilfe. Das Belagerungsgeschütz dieser Letzteren wurde auf dem Schlachtfelde aufgestellt und es war unserer Feldartillerie nicht mehr möglich, den Kampf gegen dasselbe mit Vortheil aufzunehmen. Die numerische Ueberlegenheit der feindlichen Scharfschützen fügte der Artillerie große Verluste an Pferden und Bedienungsmannschaft und der Infanterie an Offizieren zu. Dieser Umstand gestattete es nicht, wenn wir nicht unsere Truppen opfern wollten, die Redouten zu beendigen, die wir während des Kampfes bereits auf Punkten errichtet hatten, die von der Position des Feindes bis zur Stadt Sebastopol selbst beherrscht wurden.

„Der Rückzug ging in guter Ordnung gegen Sebastopol und über die Brücke von Inkerman hin vor sich und die demontirten Geschütze wurden von dem Schlachtfelde nach dem Plage zurückgeführt.

„Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch befanden sich inmitten dieses furchtbaren Feuers und gaben in dem Kampfe das Beispiel des Muthes und der Kalblütigkeit.

Gleichzeitig mit diesem Ausfalle führte das Infanterie-Regiment Rinsk mit einer leichten Geschütz-Batterie unter dem Befehle des Artillerie-Generalmajors Demosjeff einen andern gegen die französischen Batterien aus, und vernagelte ihnen 15 Kanonen.

„Unser Verlust an Todten ist noch nicht genau bekannt, aber die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 3500 Mann und 109 Offiziere. Unter diesen Letzteren befinden sich der General-Lieutenant Simonoff, von einer Kugel durch den Leib durchbohrt, so daß er dieser Wunde bald erlag; die General-Majore Willebois und Ochterlohn, die Obersten Alexandroff, Kommandant des Infanterie-Regiments Katharinenburg, Pustowoitoff, Kommandant des Infanterie-Reg. Tomsk, Witkoff, Kommandant des Reg. Ochotsker Jäger, Baron Delwig, Kommandant des Infanterie-Reg. Wladimir, und Wereschtschelnuta II., Kommand. des Jäger-Reg. Borodino.

„Der Generalmajor Rischinski, Chef der Artillerie, wurde von einem Bombensplitter kontusionirt, der Generalmajor Fürst Menschikoff (nicht zu verwechseln mit dem Oberbefehlshaber. A. d. N.) von der Suite Em. Kais. Maj. desgleichen am Halse, der Oberst Albedinski, Adjutant Em. Kais. Maj., und der Rittmeister Greigh, mein Adjutant, am Kopfe.

„Dem General Dannenberg wurden 2 Pferde unter dem Leibe getödtet, und alle ihn umgebenden Personen verwundet.

„Der Verlust des Feindes muß nicht minder beträchtlich gewesen in, und der Ausfall des Generals Dimosjeff kam

den Franzosen theuer zu stehen, denn indem sie ihn in dichten Massen verfolgten, geriethen sie in ein heftiges Kartätschenfeuer von der Bastion Nr. 6.

„Gleichzeitig mit diesen Bewegungen führten die unter dem Kommando des Fürsten Gortschakoff stehenden Truppen eine kräftige Demonstration gegen Kadikoi aus und hielten so die feindliche Abtheilung von Balaklava in Unthätigkeit.“

Ein neuer Bericht des Fürsten meldet genauer den Verlust an Mannschaften bei dem Ausfall am 5. November. Getödtet wurden russischer Seite 2969 Mann, mit Einschluß von 42 Stabs- und Ober-Offizieren; verwundet wurden 6791, worunter 2 Generale und 206 Stabs- oder Ober-Offiziere. Unter den Verwundeten befinden sich viele leicht Verletzte, die schon wieder in Reih und Glied stehen.

In dem furchtbaren Kampfe am 5. November sollen die Engländer 102 Offiziere und 2500 Soldaten an Getödteten und Verwundeten und die Franzosen 48 Offiziere und 1300 Soldaten eingebüßt haben. Die Russen haben aber diese Opfer mit dem Blute von 8000 Mann bezahlt. Das englische Heer soll bis auf 12,000 Mann zusammen geschmolzen sein; 3 ihrer Generale wurden getödtet (Gathcart, Wolvie und Strangways) und 5 verwundet. Kürzlich wie ein Bierziger, war der heldenmüthige 62jährige General-Lieutenant Sir G. Gathcart in den Orient gezogen; in der Schlacht bei Leipzig begann seine Laufbahn; er suchte bei Waterloo und in Kanada mit Ehren, führte den letzten Kaffernkrieg glücklich zu Ende und kaum vom Kap in der Heimath zurückgekommen, willigte er freudig ein mit der Armee in den Orient zu gehen, indem er einen untergeordneten Posten als General-Adjutant und Divisions-General annahm und sein Leben opferte. Die gebliebenen Brigade-Generale Strangways und Goldie waren sehr tüchtige Offiziere. Sir George Brown, einer der begabtesten Generale die England jetzt besitzt, ist schwer verwundet; ein Arm mußte ihm amputirt werden.

Die bis zum 9. November vor Sebastopol stattgefundenen blutigen Kämpfe haben für beide Theile kein erhebliches Resultat gehabt. Angriff und Vertheidigung wird auf beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte fortgesetzt. — Bei den fortgesetzten Verstärkungen ist Menschikoff bereits den Allirten an Streitkräften gleich, wo nicht schon überlegen, doch ist daraus noch nicht auf ein weiteres offensives Vorgehen zu schließen, da die Verpflegung dieser Truppen große Schwierigkeiten macht.

Die neuesten Nachrichten, die der Monitor aus Konstantinopel bringt, reichen bis zum 10ten. Nach denselben wäre vor Sebastopol alles zum Sturm bereit, doch hätten die Allirten beschlossen, erst noch 3000 Mann französischer Truppen abzuwarten, welche als Verstärkung nach der Krim abgegangen sind.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim sind folgende: Fürst Menschikoff meldet vom 12. November Abends: seit dem 8. Nov. sind die Belagerungs-Arbeiten des Feindes nicht vorgeschritten. Die Kanonade und das Bombardement dauern fort, ohne bedeutende Beschädigungen anzurichten, welche Nachts immer wieder ausgebessert werden. Der Feind verchanzt seine rechte Flanke nachdrücklich selbst bis gegen Balaklava zu.

Nach englischen Korrespondenzen bemerkte man am 27ten

Oktobcr einen Trupp Pferde vom feindlichen Lager kommend. Es waren herrenlose, vollständig angeschirrte Dragonerpferde, die durch eine Brandrakete schon gemacht ins englische Lager gesprengt waren. Es gelang deren 54 einzufangen. Ein willkommenes Geschenk nach den großen Verlusten am 25. Oktober.

Bei Balaklawa finden täglich Vorpostengefächte statt. Am 9. November waren beide Armeen in einer beobachtenden Stellung, rekognoscirten die nach der Schlacht am 5. eingenommenen Positionen, bauten und verbesserten mit Eifer Schanzen und Batterien. General Liprandi hat sein Hauptquartier in dem Dorfe Konary, ganz nahe bei Balaklawa. Die Bresche, welche die Allirten geschossen haben, betrifft nicht die Stadt selbst, sondern eine die bereits geräumte Karamania (Schiffer-Vorstadt) umgebende Mauer. So hat auch die Annäherung auf 140 Metres nicht gegen die Stadt, sondern gegen die den Kirchhof umgebenden Außenwerke stattgefunden. General Popoff, der seine Truppen in Peresop gesammelt hat, ist seit dem 9ten auf dem Marsche nach Sebastopol. Die Infanterie wird auf Wagen über Baktschiserai dahin befördert. Dieses Corps wird am 15ten zu Mentschikoff gestoßen sein.

Der französische Capitän Mauduis und Oberst Wielanski, welche den Scherfessen Gewehre zuführen sollten, haben an ihrer Expedition verzweifelt und sind mit 3000 Mann von Abdassien in der Krim eingetroffen.

Aus Konstantinopel berichtet man vom 9. November: Die Verbindung mit der Krim war in der letzten Zeit wegen der Stürme auf dem schwarzen Meere sehr unregelmäßig. Die ägyptische Flotte hat schwere Verluste durch dieselben erlitten. In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober kamen zwei Schiffe derselben, der Dreiecker „Bahiri“, befehligt von dem Admiral Hassan Pascha, und die Fregatte „Mustabi-Djehad“ von den Küsten der Krim zurück, um in den Bosporus einzulaufen, als sie Abends um 8 Uhr von der Wuth des Sturmes an die Spitze Kata-Burnu geworfen wurden, welche auf der rumelischen Seite ins Meer auspringt, zwei Stunden von den ersten Forts, die den Eingang in den Bosporus decken. In weniger als einer Stunde ging die Fregatte in Stücken, und von der ungefähr aus 400 Mann bestehenden Equipage konnten nur 130 sich durch Schwimmen retten, die später im dasigen Arsenal angelangt sind.

Die neuesten Seeberichte bringen nun die traurige Nachricht, daß der ägyptische Dreiecker „Bahiri“, befehligt vom Admiral Hassan Pascha, bei dem furchtbaren Nordsturm, der den 29. Oktober wüthete, ebenfalls wie die obige Fregatte: Mustabi-Djehad, zu Grunde gegangen ist. Der Bahiri scheiterte bei Inni-Wda, auf dem halben Wege von Varna nach Constantinopel; er hatte 900 Mann an Bord; davon gingen bei diesem eusselichen Ereigniß, und inbegriffen den braven Hassan Pascha, nicht weniger als 650 Menschen zu Grunde.

Außer den französischen Truppen, die täglich nach Oberfonnes eingeschifft werden, sind auch 3000 Tunesen dorthin transportirt worden; desgleichen 24 Kanonen nebst einigen hundert Ochsen und Pferden. In verschiedenen Dörfern werden Winterquartiere für die türkischen Truppen und für die noch zu erwartenden Verstärkungen der Allirten besorgt. Am

1. November langte ein französisches Dragoner-Regiment in Adrianopel an und noch drei andere französische Regimenter werden dort erwartet. Diese vom General Cassaignole befehligten Truppen werden die von Selim Pascha bereiteten Quartiere beziehen.

Die gesammte Besatzung von Kischnew, 18,000 Mann stark, ist nach Odessa abmarschirt und 10,000 Mann frische Truppen sind aus Wolhynien in Kischnew eingerückt.

Nach russischen Berichten hat Schamyl durch seinen Sohn Kasa Mah-ma mit 15—20,000 Mann und 8 Geschützen am 15. Oktober den Kul Istissu angegriffen. Die Bergvölker wurden aber mit einem Verlust von mehr als 1000 Mann zurückgeschlagen. 400 Leichen lagen allein auf dem Schlachtfelde. Von den Russen wurden 15 Mann getödtet und 35 verwundet. Ein gleichzeitiger Angriff auf die Kurinsche Befestigung und die Klein-Kabaida wurde ebenfalls zurückgeschlagen und die Bergvölker mußten sich in ihre Berge zurückziehen.

Preussland.

Preußen.

Berlin, den 20. November. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind vom Rhein über Weimar hier angekommen.

Baden.

Freiburg, den 20. November. Das Interim, welches den kirchlichen Streitigkeiten ein Ende machen soll, ist hier angekommen. Die bisherige Verwaltung des Kirchenvermögens soll unverändert bleiben. Der Erzbischof ist berechtigt, Pfarrverweser zu ernennen. Die gegen die Geistlichen eingeleiteten Untersuchungen werden niedergeschlagen. Die von dem Erzbischof gegen die Mitglieder des Oberkirchenrathes verhängte Exkommunikation wird nicht zurückgenommen. Der Oberkirchenrath wird nicht aufgehoben.

Oesterreich.

Wien, den 28. November. Das Befinden der Kaiserin läßt nichts zu wünschen; ihre Entbindung wird im Februar oder März erwartet. — Heute fand eine Vorberathung der Mitglieder der deutschen Münz-Konferenz statt. Die regelmäßigen Sitzungen werden am 20. November beginnen.

Frankreich.

Paris, den 16. November. Der Kriegsminister hat den Depots der im Orient befindlichen Regimenter die Weisung ertheilt, alle disponiblen Mannschaften zum sofortigen Abgang nach ihren Schwadronen und Bataillonen bereit zu halten. An drei Orten wird an Kanonenböden und schwimmenden Batterien gearbeitet, in Nantes, Havre und Creuzot. Am letzteren Orte werden sie aus Eisen gefertigt. Die Widerstandsfähigkeit, die man ihnen zu geben vermag, soll ganz außerordentlich sein. Sie werden mit einer Schraube bewegt und die Dampfmaschine ist mit einem Apparat versehen, der den Rauch vollständig verzehrt, so daß die schwimmende Citabelle sich nicht durch den Schornstein verrathen kann. Um das unvermerkte Herankommen zu erleichtern, werden sie meerfarben angestrichen werden. Sie sind sehr flach gebaut und werden im Wasser nur grade so tief gehen,

als es zum Tragen der Kanonen unumgänglich erforderlich ist. Dabei ist für die Mannschaft alles aufs Bequemste eingerichtet.

Paris, den 18. Novbr. Heute sind hier im Hotel Meurice einige zwanzig an der Alma verwundete englische Offiziere abgeblieben. Einige von ihnen zeigten sich in Uniform auf der Straße, das Volk erkannte gleich die Nothbrücke; die Pfaster, Verbände, Armbinden, das martialische Aussehen verriethen ihm eben so schnell, woher sie kamen, und es entstand alsbald eine herzliche Demonstration, an der Gamins, Blousenmänner, Weiber und Kinder Theil nahmen. Einer von den Ankömmlingen soll im Hotel Meurice sehr elend darniederliegen: er hat einen ganz zerschmetterten Arm aus der Krim mitgebracht, aus dem die Knochensplitter noch nicht haben herausgezogen werden können. Die Offiziere bestätigen, daß fortwährend die innigste Kameradschaft zwischen den beiden Armeen herrscht. Mit der größten Bewunderung sprechen sie von den Zuvorn, die an der Alma Felsen hinaufkletterten, als ob sie Genssen wären.

Paris, den 19. November. Der Moniteur enthält ein Dekret, welches die Auslösung des Kontingents von 1854 auf den 5. Januar festsetzt. — Der Moniteur bemerkt ferner, daß es die Klugheit verbiete, die Anzahl der in der Krim auswesenden Truppen genau anzugeben; um über die dortigen Streitkräfte urtheilen zu können, genüge es zu wissen, daß die Franzosen in kurzer Zeit um das Doppelte so stark, als in der Schlacht an der Alma sein werden. Die Engländer und Türken werden gleichfalls große Verstärkungen an sich ziehen. Bei sämtlichen 100 Infanterieregimentern wird die sechste Kompanie der dritten Bataillone wieder hergestellt. Man ist entschlossen, kein Opfer zu scheuen, um den Wintersfeldzug energisch durchzuführen.

Lord Palmerston dirigte am 14ten in St. Cloud und hatte bereits mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Konferenz. In Betreff der Subsidien wird England bis zum Belauf von 400 Millionen jährlich 50 Millionen zahlen. 50 Millionen repräsentiren in Kriegszeitern 30000 Mann. — Noch vor Monatsluß wird die 7. und 8. Division aus den Häfen von Marseille und Toulon nach dem Orient transportirt werden können.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. November. Lord Raglan ist von der Königin zum Feldmarschall ernannt worden.

London, den 16. November. Die nach dem Orient abgehende Infanterie und Kavallerie ist bestimmt, die daselbst befindlichen Regimenter auf den Kriegsfuß zu bringen. Die gesamte englische Kavallerie in der Krim kann nach ihren jüngsten Verlusten nur auf 1000 Mann abgeschlagen werden; durch die Verstärkungen wird sie auf 6000 Mann gebracht werden. Außerdem werden 1000 Matrosen, viele Betten, Hängematten und Proviant nach der Krim geschafft. Ferner meldet das ministerielle Blatt, daß die französische Regierung 50000 Mann in englischen Schiffen nach der Krim senden wird und daß die Kosten dieser Sendung zu gleichen Theilen von England und Frankreich getragen werden.

London, den 18. November. Am Bord des mit 1200 Mann nach der Krim abgegangenen Schrauben-Dampfers

„Jura“ war unter den Soldaten eine Meuterei ausgebrochen, welche nur durch Kartätschen unterdrückt werden konnte. Die Meuterei rührte von einigen Soldaten her, denen man die ihnen kriegsgerichtlich zuerkannten Strafen erlassen hatte, als sie erklärten, als Freiwillige nach der Krim einzutreten. Sie hatten die auf dem Schiffe befindlichen Rekruten aufgehebt. In Malta wurden die beiden Kompagnien, die sich der Meuterei schuldig gemacht hatten, ausgeführt.

Rußland und Polen.

Die beiden vor Sebastopol gefangen genommenen Offiziere Lagondie und Dampierre haben in Petersburg beim Kaiser die beste Aufnahme gefunden; dieser hat ihnen durch einen Gardeoffizier alles Sebenswerthe zeigen lassen, bevor sie nach Jaroslaw, dem an der Wolga befindlichen Depots für französische und englische Gefangene, abgeführt werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 2. November. Fortwährend gehen von hier Verstärkungen nach der Krim ab. Aus dem hiesigen Arsenal werden über 100 Kanonen des schwersten Kalibers nach der Krim geschafft. Die Zahl der bis jetzt hier gebrauchten russischen Gefangenen beläuft sich auf 3500, größtentheils Kosaken und Polen.

Die Nachrichten aus Asien lauten unerfreulich. In der Gegend von Smyrna ist wieder das Räuberhandwerk im Flor. — Nachrichten aus Trapezunt vom 28. Oktober zufolge waren in Batum drei englische Dampf-Fregatten von der Krim angekommen, um 4000 Mann der Besatzung von Tschurufu nach Sebastopol einzuschiffen.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, den 20. Novbr. Der Buchhalter Schöneberg stürzte vorgestern, als er aus einem Handschuhladen trat, wo er sich ein Paar Handschuhe gekauft, in Folge des Glattschlisses, nach Andern an Zerreißen des Herzens, rücklings zur Erde, und zwar so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb. Seine Frau erwartete ihn im Ball-Anzuge in ihrer Wohnung; man kann sich denken, von welchem Schrecken sie ergriffen wurde, als man die Leiche ihres Mannes heimbrachte.

Breslau, den 16. Novbr. Während Wien und Breslau sich durch die Schnellzüge der Eisenbahn Guten Morgen und Guten Abend wünschen können, sind jetzt durch Schneefälle beide Städte weit auseinandergerückt. Seit vier Tagen waren keine Zeitungen aus Wien hier angelangt. Die Gefahr auf der Oberschlesischen Eisenbahn war durch den großen plötzlichen Schneefall nicht gering. Als am 13. Nov. Nachmittags 3 Uhr der obereschlesische Zug den Brieger Bahnhof verlassen hatte, setzte, wie gewöhnlich, der Reisser Zug sich in Bewegung. Als er in der Nähe der Biegung angelangt war, wo die Reisser Bahn sich von der Oberschlesischen trennt, konnte er nicht weiter, weil aus Versehen der obereschlesische Zug in das Reisser Gleis und ein Waggon aus den Schienen gekommen war. Der Sturm tobte, Himmel und Erde waren ein Schneegestöber. Der Güterzug wäre, da man Stundenlang stehen bleiben mußte, bald hinterher aus

Brieg gekommen. Die Passagiere, die in ihren Soupés festsaßen, ahnten nicht, in welcher Lebensgefahr sie schwebten. Da sagte der Oberschaffner Scholz II. einen Heldenentschluß. Durch den ihm entgegenwüthenden Schneesturm lief er, so rasch es ihm nur möglich war, nach dem Bahnhofe zurück und verhinderte dort den Abgang des Güterzugs. Erst nach 16stündiger Gefangenschaft, nachdem der Schnee ausgeschauelt, der herausgefallene Waagon wieder ins Gleis gebracht worden war, wurden die Passagiere (es war nur ein Duzend) mit erstarrten Gliedern, zähnelappernd, nach dem Brieger Bahnhofe zurückgebracht.

Bunzlau, den 18. November. Nachdem in kurzer Zeit auf der niederschlesischen Eisenbahn mehrere Unglücksfälle vorgekommen waren, hat sich heute wieder einer bei Siegersdorf zugegetragen. Der gewöhnliche Güterzug, der sich allerdings in Folge des starken Glatteises etwas verspätet hatte, war, sehr befrachtet und mit 2 Locomotiven bespannt, heute gegen 6 Uhr Morgens von Siegersdorf nach Bunzlau zu abgefahren. Kurze Zeit darauf traf der Zwischen-Personenzug, welcher in Sorau übernachtet hatte, in Siegersdorf ein, und wurde, ohne daß die Ankunft des erstgenannten Güterzuges von Bunzlau gemeldet worden, dennoch in derselben Richtung abgelassen. Das schon erwähnte Glatteis hatte den ohnehin sehr schweren Güterzug auf seiner weiteren Fahrt mehr wie bisher aufgehalten, so daß derselbe etwa eine halbe Stunde von Siegersdorf zwischen den Orten Neudorf und Hermannsdorf, gerade in einem ungefähr 6—10 Fuß hohen Durchsicht gelangt, plötzlich den Zwischen-Personenzug hinter sich herbrausen hörte. Der undurchdringliche Nebel hatte den Locomotivführer die Nähe des vor ihm dahin schleichenden Güterzuges nicht bemerken lassen, und als dies erfolgte, war es zu spät. Fener und mit ihm sämtliche Schaffner seines Zuges bremsen sofort mit allen Kräften, doch blieben ihre Bemühungen fruchtlos, da das Glatteis die Schienen vollständig überzogen hatte, und das Bremsen so vereitelt wurde. So fuhr nun der Personenzug mit großer Vehemenz auf den Güterzug los und zertrümmerte 11 Güterwagen. Die Kraft war so mächtig, daß die drei zuletzt anhängenden Wagen von der Locomotive im wahren Sinne des Wortes halbt wurden. Räder und Achsen flogen links und rechts auseinander wie Spreu. Der Kasten vom 4ten Wagen, auf dem ein Schaffner saß, wurde wie ein Spielball von seinem Untersatz gehoben, und so gegen die Wände des Durchsichts bombardirt, daß er dort fest eingerammt war. Der Schaffner selbst wurde zu gleicher Zeit aus seinem Sitze herausgehoben, und fuhr in einem Luftsprung, noch weiß er selbst nicht wie, ebenfalls gegen den Erddamm, doch blieb er wie durch ein Wunder, außer einer kleinen Verletzung im Gesicht, unverletzt. Die Locomotive selbst war sehr beschädigt und konnte erst Abends 6 Uhr flott gemacht werden. Die gänzlich zertrümmerten Wagen haben größtentheils Delfässer geladen. Diese wurden fast sämtlich zerprengt. Ihr Inhalt (gegen 100 Ctr.) floß in Strömen auf dem Schienenwege und diente dazu, die Kleider der Reisenden zu verunreinigen. Die Fracht der übrigen Wagen hat ebenfalls mehr oder weniger gelitten. Sämmtliche Reisende im Personen-Zuge selbst kamen mit dem Schrecken davon. Außer einigen kleinen Contusionen bei diesen haben nur der Heizer und der Post-Conducteur einige Quetschungen

im Gesicht erhalten. Sichtlich hatte die Hand Gottes über diesem Zuge gemalt. Man hatte nämlich in Frankfurt a. O. so viel Eilgut zu versenden, daß drei Wagen damit befrachtet und demselben Zuge angehängt werden mußten. Diese folgten dem Tender unmittelbar und hielten den gesammten Stoß von dem Zusammenreffen aus. Obschon von hier wie von Siegersdorf Alles gethan worden ist, um die Bahn flott zu machen, so mußte der Tages-Personenzug von Berlin fast 2 Stunden an der beschädigten Stelle warten. Die Arbeiter biooualiren an derselben und haben sich von den zersplitterten Wagen ein lustiges Feuer angemacht. Alle Züge können heut Abend die Stelle ohne Gefahr passieren. Die Untersuchungen sind eingeleitet, Ergebnisse aber bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Der Locomotivführer ist unschuldig.

Die „Bresl. Ztg.“ berichtet von einem zweiten Unglücksfall, welcher auf derselben Bahn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sich zugetragen hatte. Ein stark beladener Güterzug war wegen des Glatteises liegen geblieben, so daß drei Locomotiven vergeblich an der Fortbringung arbeiteten. Der aus Berlin Sonnabends Abends 6 Uhr abgelassene gemischte Personenzug fuhr so bestig auf, daß augenblicklich mehrere Packwagen zertrümmert wurden. Ein Heizer erlitt dabei schwere Verletzungen am Körper, theils durch Quetschung, theils durch das Feuer der Maschine, was ihm zugleich gefährliche Brandwunden zuzog. Man hielt schon in der Nacht das Leben des Unglücklichen für verloren. Die Passagiere dagegen sind zwar sämmtlich mit dem bloßen Schreck davon gekommen; doch nicht ohne große Schwierigkeiten an das Ziel ihrer Reise gelangt. Auch dieser Unfall veranlaßte bedeutende Verkehrsstörungen.

Am 16. Novbr. wurde in der Nähe von Neumarkt folgender Raubmord verübt. An diesem Tage kam zu der verebel. Inwohnerin Zimbal zu Berthelsdorf, einer kräftigen, in den 30er Jahren lebenden Frau, der Fleischer Walcker mit seinem 15jährigen Sohne Hermann aus Neumarkt. Nach einem kurzen Gespräch sagte der Walcker die Frau bei dem Hals, band ihr Hände und Füße und knielte sie. Als aber Walcker gewahrt wurde, daß die Zimbal ihn erkannt hatte, hing er diese an die Thüre auf, während der Sohn Wache stand. Als einziges Motiv der That ist bis jetzt nur Raub und Furcht vor dessen Entdeckung bekannt. Die That geschah zwischen 3 und 4 Uhr Mittags am 16. d. Mts. Der Thäter begab sich fort, nachdem er die geringe Baarschaft der Zimbal von etwa 12 Thlr. mit sich genommen, und begegnete dem Fleischer Ruppelt aus Laasan. Derselbe, von der That nichts ahnend, spricht mit dem Mörder und begiebt sich weiter. Wenige Stunden darauf wird die That ruckbar, Ruppelt hat den Walcker aus dem Hause der Ermordeten kommen sehen, er zeigt dies an und noch in derselben Nacht gelang es den rastlosen Bemühungen der Behörde, die Thäter zu verhaften und sie zum Geständnisse zu bringen.

In Folge des außerordentlichen Schneesturmes vom 13. zum 14. November sind die Bewohner von Leobschütz mehrere Tage außer Verbindung mit der Außenwelt gewesen. Am Montage, den 13ten, tobte von Nachmittags 4 Uhr an der Sturm mit solcher Gewalt, daß die Häuser zitterten, und warf den Schnee mit solcher Macht nach allen Seiten, daß

des Abends Niemand den Weg finden konnte und Viele niedergeworfen wurden; aus den Windwehen retteten sich Manche nur mit größter Anstrengung und Erschöpfung. Beinahe wären eine Anzahl Gewerbetreibender, welche vom Ratiborer Markte kamen und unweit des ersten Hauses der Oberstadt in einer mächtigen Windwebe stecken blieben, verunglückt, wenn nicht ein frätiger Fußbote, der sie bemerkt hatte, die Polizei davon benachrichtigte. Der Bürgermeister bot sogleich Abends gegen 8 Uhr etwa 20 Menschen auf um Hilfe zu bringen, aber in der Nähe des landrätlichen Amtes kehrten Alle wieder um, weil sie am Weitervordringen verzweifelten. Nur die drei Polizeibeamten, Wilde, Fleischer, Wierert und der Stadtkuischer Syra gelangten fast mit Aufopferung ihres Lebens zu den Hülsbedürftigen; Wilde und Syra brachten gegen 11 Uhr sieben weibliche Personen, die ganz erschöpft und von Kleidern entblößt im Sauee steckten, in die Stadt; später wurden von Fleischer und Engler noch zwei weibliche Personen hereingebracht, bei den übrigen blieben sie bis 3 Uhr Morgens, um die fast Erstarrten wieder ins Leben aufzurütteln. Erst gegen Morgen konnten alle Personen in die Stadt gebracht werden. Fünf Personen waren leblos und erstarrt, wurden aber durch die Vermählung des Kreisphysikus Dr. Knop wieder ins Leben zurückgerufen. Ein Pferd war erstickt und tobt.

Stettin, den 20. November. In vergangener Woche wurde der Kapitän eines englischen Schiffes, als er eben vom Dock aus in den bereits gelöschten Raum desselben hinabsah, plötzlich rücklings von seinem Koch bei den Hüften gefaßt und kopfüber in den Raum gestürzt. Glücklicherweise fiel derselbe nicht bis auf den Kiel hinab, sondern hielt sich im Fallen unterwegs an einem quer über den Raum gelegten Brettle fest, so daß er körperlich unbeschädigt blieb. — Der Meuterer ist der Polizei überliefert und wird in Ketten nach England transportiert werden, um dort die gesetzliche Strafe zu erleiden. In der im englischen Vice-Konsulat von Mr. Campbell eingeleiteten Voruntersuchung hat er seine That nicht einen Augenblick lang gelugnet, vielmehr offen zugestanden, daß er aus Rache und mit Ueberlegung so gehandelt habe, weil er wegen mehrerer von ihm verschuldeter Nachlässigkeiten von dem Kapitän bestraft worden war.

Einer der nach Köln gefallenen Hauptgewinne (40000 Thlr.) ist zur Hälfte von acht Arbeitern auf dem Thurmmarkt gewonnen worden. Mit diesen hatte früher ein neunter Arbeiter das halbe Loos gemeinsam gespielt, war aber vor der Ziehung der letzten Klasse ausgeschieden, weil er kein Geld hatte, seinen Anteil an dem Loos zu bezahlen. Aus freien Stücken haben nun die acht Gewinner, wie erzählt wird, ihrem früheren Spielkameraden ein Geschenk von 300 Thalern gemacht.

In den nächsten Umgebungen der zerstörten Hauptstadt von Guatemala, San Salvador, dauern die unterirdischen Bewegungen auf eine furchtbare Weise fort, ohne daß bis jetzt die Erdrinde platze und der erwartete neue Krater sich öffnete. Nachdem es dort von Ende Mai an ziemlich ruhig gewesen, erneuerten sich am 11. Juni die heftigsten Erdschütterungen, begleitet vom dumpfen Donner der Detonationen, welche in regelmäßigen Pausen wiederkehrten. Wäre die unglückliche Stadt San Salvador nicht durch die

Erdbeben der Oßernacht gefallen, so würde sie diesmal gestürzt sein. Von den Kirchen-Ruinen brachen mehrere vollends zusammen, und der stärkste Stoß dehnte seine zerstörenden Wellenschwingungen bis San Vicente und Chinamega aus, wo die Kirche, das Pfarrhaus und das Cabildogebäude zusammenstürzten. Inessen bleibt die Wirkung dieser Reaction des Erdinneren auf die äußere Hülle immerhin auf einen merkwürdig beschränkten Raum konzentriert. In Guatemala und Nicaragua spürt man nichts von diesen Zuckungen, welche das Centrum der Republik San Salvador verheeren.

M i s z e l l e.

Die Württemberger scheinen keine Freunde des Selbstvernehmens zu sein. Ein württembergisches Blatt erzählt, daß man sogar eine Petition an die Ständeversammlung vorbereite, um sich dahin zu verwenden, daß die Regierung für eine Regelbahn-Ordnung Sorge tragen und eine solche baldigst erlassen möge, da so viele Regelbahnen im Lande seien und überall wieder anders gefegelt werde!!

Hauptmann Aschton

oder

die heldenmüthige Rettung.

(Fortsetzung.)

Der Brief war an die verehrte Dame Staeburn adressiert, und er zweifelte keinen Augenblick daran, daß dessen Inhalt, wenn er bekannt würde, gefährbringend für die edle Frau sein würde. Er nahm daher ein anderes Stück Papier, welches ziemlich dieselbe Gestalt als der Brief hatte, aus seiner Tasche und fing es mit anscheinlich großem Interesse zu lesen an. Lady Staeburn wandte sich in diesem Augenblicke um und war nicht wenig erstaunt, ihn so vertieft im Lesen zu erblicken.

„Captain Aschton!“ schrie der Lieutenant, indem er außer Athem auf ihn zugelaufen kam; „was ist der Inhalt dieses Briefes? ich sehe, wie er vor einer Minute von Jemand über die Hecke geworfen wurde.“

Die Dame wurde bei diesen Worten todtbleich und trat einige Schritte näher an den Sprecher. „Unwürdiger Gedanke!“ flüsterte sie leise, während sie mit Erröthen wieder zurücktrat; „würde er wohl einen Brief eröffnen, der an eine andere Person adressiert ist? Nein, gewiß nicht. Aber wer sollte denn Briefe über die Hecke werfen? es müßte denn von — nun, wie dem auch sei, — nur Geduld, Geduld. Und wenn fünfzig Briefe in seine Hände fielen, so würden sie alle sicher sein. Ich werde bald Alles erfahren.“

Mit einer sehr artigen Miene übergab Captain Aschton dem Lieutenant das Papier. Es stelte dasselbe den Teufel mit allen seinen Versuchungsmitteln, um die Menschen in sein Netz zu locken, bildlich dar; und zu gleicher Zeit auch den herrlichen Triumph über den Feind des Menschengeschlechts durch den starken Glauben an Gott, durch welchen wir den Bösen für immer von uns entfernt halten können.

Der Lieutenant knirschte mit den Zähnen, als ihm Aschton lächelnd das Document darreichte und er sich in seinem Plane getäuscht sah; und obgleich die militärische Disziplin in dieser härmischen Zeit nicht solch strenge Gesetze beobachtete wie in

der gegenwärtigen, so wagte es der Lieutenant doch nicht, obwohl er von dem Sergeanten unterstützt worden wäre, Gewalt gegen den Capitain, um das richtige Papier zu erlangen, anzuwenden. Er kehrte daher beschämt, aber in seinem Innern schwörend, alle List zu gebrauchen um hinter die Wahrheit zu kommen, mit seinem Begleiter in das Schloß zurück.

Ashton war über die außerordentliche Fassungskraft der Lady Raeburn nicht wenig erstaunt. Er hatte geglaubt, daß sie irgend eine große Unruhe zeigen, oder einen Ausruf der Angst ausstoßen würde; aber auch nicht das geringste Zeichen konnte er in ihr wahrnehmen.

„Sie besitzt eine erstaunende Selbstbeherrschung oder hat keine Ahnung von dem Briefe“, dachte er, als er ihr auf die Terrasse nachfolgte; „wenn es nun ein Liebesbrief wäre? Nun, und wenn dem so wäre, — was denn?“

„Nein, Niemand als sie selbst hat ein Recht den Brief zu öffnen, und sollte es auch ein politisches Schreiben sein, so muß Robinson nichts davon erfahren.“

Diese Gedanken führten ihn bald zu dem Gegenstande derselben. Sie wagte ihm nur einen ersten Blick der Dankbarkeit zuzuwenden, ein Blick, der ihm die Ueberzeugung verschaffte, daß ihr Benehmen das Resultat großer Selbstbeherrschung gewesen sei.

Nachdem sie ohngefähr eine Stunde auf der Terrasse promenirt hatten und eben im Begriff waren, in das Schloß einzutreten, sagte Ashton in einem leisen, aber verständlichen Tone: „ich habe einen Brief für Sie, gnädige Frau. Wie kann ich Ihnen denselben zustellen? soll ich ihn dem Walter übergeben?“

„Verweilen Sie in dem grünen Zimmer bei verschlossener Thür eine halbe Stunde,“ erwiderte sie, während sie die Schleppe ihres Kleides sorgfältig aufnahm. Capitain Ashton begab sich sogleich auf das geheimnißvolle Zimmer und verschloß die Thür, welche allein für ihn sichtbar war; und nachdem er überall nachgesehen, ob sich nicht irgendwo ein Lauscher versteckt halten könnte, setzte er sich nieder und erwartete mit großer Unruhe ein Etwas, konnte sich aber trotzdem kaum der süßen Hoffnung hingeben, daß es die anbetungswürdige Dame selbst sein würde. Er legte den Brief vor sich auf den Tisch, und blickte mit einem unerklärlichen Gefühle der Eifersucht auf denselben hin. Der Brief war aber nur ganz einfach, und die Schrift groß und fleißig; und er konnte durchaus keinen Unterschied von einem bloßen Geschäftsbriefe daran finden. Er fing dann an in einem Buche zu lesen, aber immer wandten sich seine Blicke auf den Brief zurück.

Während er noch so vertieft da saß, wurde er durch die Gegenwart eines lebenden Wesens aus seinen Gedanken erweckt, und er erblickte Lady Raeburn dicht an seiner Seite stehend, die ihre schwarzen Augen fast auf ihn richtete. Wie sie in das Zimmer gekommen war, davon hatte er keine Ahnung; aber es war hinreichend für ihn, daß sie da war; und ihre plötzliche Erscheinung setzte ihn in ein solches Erstaunen, daß er schnell den Brief von dem Tische nahm und ihr denselben kneidend überreichte.

„Guter, großmüthiger Freund!“ rief die Dame, indem sie die Hand ergriff, welche den Brief hielt; „steht auf, — ich bitte Euch, steht auf. Wie kann ich Ihnen jemals diese Güte vergelten?“

„Darüber wollen wir in diesem Augenblicke schweigen, Madam,“ antwortete er mit abgewandtem Gesichte. „Viel leicht kommt der Tag, aber unter andern Umständen, daß ich es Ihnen zusagen wagen werde; aber jetzt nicht, — jetzt nicht.“

Sie antwortete ihm darauf nicht, sondern erbrach in Eile den Brief und las ihn mit der größten Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau am 20. November 1854.

Die Handelskammer zu Breslau hat an das Königl. Ministerium für Handel u. den Antrag gestellt:

Cerealien aller Art auf der märkisch-schlesischen Eisenbahn im Interesse der arbeitenden Klasse, wenn nicht ganz frei, doch zu ermäßigten Sätzen zu befördern.

Die Handelskammer zu Landeshut hat sich diesem Antrage angeschlossen, und stellt uns anheim, ihren Antrag durch ein ähnliches Gesuch zu unterstützen.

Wir haben uns demnach mit nachstehendem Gesuch an das Ministerium für Handel u. gewandt:

„Königliches Hohes Ministerium!

Die große Theuerung aller Lebensmittel, die im Allgemeinen herrscht, ist notorisch, und bedarf keiner Schilderung. Mehr als andere Provinzen empfindet Schlessen diese Theuerung und namentlich die Gebirgskreise Hirschberg, Schönau und Landeshut, welche, wie dies ins Besondere im laufenden Jahre der Fall gewesen, den eigenen Bedarf an Getreide nicht zu erzielen vermochten. Die Kartoffel-Ernte ist mißrathen, und die verkäuflichen sind durch den armen Weber, Spinner und Tagelöhner wegen ihres unverhältnißmäßig hohen Preises (man bezahlt hier den Sack mit 50 Sgr. und höher) nicht zu erkaufen.

Man hat versucht, Hülsenfrüchte aller Art, als Sürrot, aus entfernteren Provinzen herbei zu schaffen; indeß die Transportkosten haben den gehofften Vortheil nicht finden lassen, und die vorherrschende Verdienstlosigkeit der Arbeiterklasse läßt es nicht zu, die Nahrungsmittel für die höchsten Preise zu erwerben.

Nur Transportkosten-Freiheit auf den Staats-Eisenbahnen, oder doch bedeutende Ermäßigung der Frachtpreise für diejenigen Cerealien, welche von Vereinen zur Unterstützung der Arbeiter-Klasse in entfernten Provinzen aufgekauft werden, kann den Armen möglicher Weise in den Stand setzen, die nöthigen Lebensmittel zu erwerben.

Wie die Handelskammer zu Breslau und Landeshut wagen auch wir im Interesse der Klasse der Arbeiter Ein Hohes Königl. Ministerium gehorsamt zu bitten:

Cerealien aller Art, in so weit dieselben von Unterstützungs-Vereinen beschafft werden, auf den Staats-Eisenbahnen, wenn nicht ganz kostenfrei, doch zu bedeutend herabgesetzten Preisen, transportiren zu lassen.

Hirschberg, den 20. November 1854.

Die Handelskammer.“

2. Der Königl. Preuß. Consul zu Brüssel hat dem Herrn Minister für Handel u. Excellenz Proben von mit Stickereien versehenen leinenen Frauen-Hemden, die seit einiger Zeit in Flandern für den Export nach den vereinigten Staaten Amerikas angefertigt werden, und so begehrt sind, daß die mit diesem Artikel sich beschäftigenden Agenten ihre Aufträge nur theilweise befriedigen können, sowie rein leinene Damast-Gedecke eingesandt.

Das Hohe Ministerium für Handel u. hat diese Proben bei den Handelskammern zu Vieselseld, Schweidnitz, Hirschberg und Landesbüt circuliren lassen, und haben wir bald nach Eingang derselben sie den betreffenden Leinen-Kaufleuten und Fabrikanten zur Ansicht überandt. Die Frauen-Hemden sind von ausgezeichnet schönem und feinen Handgarne, wie unsere Spinner nicht herzustellen vermögen, angefertigt und zu dem Preise von 4 rthl. pro Stück auch billig.

Die Damast-Waaren haben nach sorgfältigen, sowohl mit dem Mikroskop, als auch mit Schwefelsäure angestellten Prüfungen, sich als mit Baumwolle verfälcht gezeigt.

3. Der Königl. Preuß. Minister-Resident in Mexiko Freiherr von Richtofen, hat eine Darstellung der äußeren und inneren politischen Zustände der Republik Mexiko, von deren Unabhängigkeit, bis auf die neueste Zeit zunächst für amtliche Zwecke im Manuscript drucken lassen, und hat das Hohe Ministerium für Handel u. ein Exemplar zur Verfügung einsendend.

Unser Vorstand, Kaufmann Herr Scheller, ist gern erbdlig Denen, die sich dafür interessiren, dasselbe zur Einsicht zu überlassen.

Familien- Angelegenheiten.

6021. Verbindungs- Anzeige.

Die heut stattgefunden eheliche Verbindung unserer Tochter Marie, mit dem Fürstlich v. Pleßschen Oekonomieverwalter Herrn Drescher zu Göhlenau, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Fürstenstein, den 21. November 1854.

Theiniger, Kr.-Ger.-Secretair, und Frau.

Verbindungs- Anzeige.

6046. Unsere am 20. d. M. zu Friedeberg a. O. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Gönnern und Geschäftsfreunden, so wie lieben Verwandten in der Nähe und Ferne mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ganz ergebenst anzuzeigen.

Caroline Wecker, vermittw. Scoda.

Carl Wecker, Buchbinder-Meister.

6045.

Nachruf

unserm unvergeßlichen Vater und Großvater

Johann Gottfried Beyer,

gewes. verpflichteten Richters und Freigärtners in Neu-Gebhardsdorf. Er starb den 1. Nov. dieses Jahres in dem Alter von 80 Jahren 6 Mon., und ward den 5. Nov. feierlichst unter zahlreicher Begleitung seiner Freunde bestattet.

Ruhe wohl! Du treuer Freund! Mit einem Herzen ohne Falsch, treu und fleißig in Deinem Beruf, unermüdet, Jedermann dienstfertig, hattest Du Dir die Herzen aller Deiner Bekannten und viele Freunde bei Hohen und Niedern erworben. Und was warst Du uns in deinem Hause! Nur auf das Wohl Deines Sohnes und Deiner Schwiegertochter bedacht, ein zärtlicher Großvater Deinen zwei Enkelkindern. So bleibt uns Dein Andenken unvergeßlich und im Segen. Gott vergelte Dir Deine Liebe mit seines Himmels besten Freuden.

Ruhe legtest Du in's stille Grab
Den schweren Pilgerstab
Des Alters nieder,
Und Deine matten Glieder
Stärkt nun die Ruh.

Friede Gottes weht um Deine Gruft
Bis Gott Dich ruft
An jenem Tage,
Wo jede Erdenklage
Zum Jubel wird.

Gottes Segen Dir, Du treuer Freund!
In Liebe dort vereint
Seh'n wir nach jenen Höh'n,
Wo wir uns wiedersehn,
So ruhe wohl!

Neu-Gebhardsdorf den 20. Nov. 1854.

Carl August Beyer,
Joh. Christiane Beyer geb. Krause,
Henriette verhehlte Bauer Walter, } Enkelkinder.
in Egelsdorf,
Moriz Beyer.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henschel
(vom 26. Novbr. bis 2. Decbr. 1854).

Am 24. Sonnt. u. Trin. (Todtensfeier): Hauptpr. u.
Wochen-Communions: Herr Past. prim. Henschel.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiat. Dr. Veiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 20. Novbr. Zggs. Friedrich Wilhelm Gain, Riemermeister alhier, mit Jungfrau Pauline Henriette Wilhelmine Schneider. — Zggs. Heinrich Besser, Gartenbes. in Kunnerödorf, mit Maria Rosina Geisler aus Rauffung. — Den 21. Zggs. August Leberecht Ueberschär, Ackerbes. alhier, mit Zgfr. Friederike Elisabeth Kindler in Grunau. — Zggs. Karl Friedrich Raupbach, Stellenbesizer in Verbißdorf, mit Zgfr. Friederike Charlotte Hornig in Grunau.

Warmbrunn. Den 13. Novbr. Gottfried Schneider, Schneidermeister in Gotschdorf, mit Ernestine Zigert. — Den 19. Friedrich August Böhmelt, Inw. u. Tagearb., mit Beate Salte aus Weigsdorf. — Den 20. Heinrich Leberecht Mende, Maurerges. in Erdmannsdorf, mit Johanne Christiane Feige in Hertschdorf.

Schmiedeburg. Den 14. Novbr. Zggs. Joseph Jacaubed, Bäcker in Querseiffen, mit Zgfr. Emilie Karoline Ernestine Schmidt alhier.

Landeshut. Den 6. Novbr. Herr Gustav Herrmann Edmund Muzel, Königl. Kreisrichter, mit Jungfrau Hulda Brinmier. — Christian Beer, Schneider in Weisbach, mit Ernestine Büttner daselbst. — Den 7. Jggf. Karl Wilhelm Simon in Hartmannsdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Reichelt daselbst. — Den 13. Wittwer Heinrich Franke, Pachtmüllermeister in Weisstein, mit Pauline Affer aus Vogelsdorf. — Jggf. Johann Gottlieb August Reuschel in Nieder-Bieder, mit Jgfr. Auguste Dorothea Heidel aus Vogelsdorf.

Friedeberg a. d. Den 5. Novbr. Jggf. Ernst Franz Walter, Jnw. u. Weber in Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Henriette Werner daselbst. — Jggf. Karl August Dertel, Jnw. u. Schneidmstr. in Stein, mit Jgfr. Christiane Friederike Raimald aus Egelssdorf. — Den 19. Benjamin Erm, Schuhmachermstr., mit Joh. Christiane Grabs. — Den 20. Wittwer Herr Karl Becker, Buchbindermstr. aus Hirschberg, mit der verw. Frau Bibliothekar Karoline Scoda, geb. Pech, hiers. — Den 21. Wittwer Joh. Gottl. Weise, Großgärtner u. Schulvorsteher in Röhrsdorf, mit Frau Christiane Karoline geb. Eisel daselbst. — Den 22. Jggf. Johann August Weber, Sattlermeister in Groß-Bargen bei Trachenberg, mit Jgfr. Emilie Auauke Mezig.

Goldberg. Den 6. Novbr. Der Maurergesell Julius Kändler, mit Ernestine Winkelmann.

G e b o r e n .

Hirschberg. Den 21. Oktbr. Frau Feilenhauermeister Fleischer, e. Z., Henriette Emilie Clara. — Den 3. Novbr. Frau Fabrikarb. Gluche, e. Z., Hermann Karl Viktor Wilhelm. — Den 19. Die Frau des herrschaftl. Kutscher Häring, e. Z., todtgeb.

Gottschdorf. Den 16. Novbr. Frau Jnw. Scholz, e. S., todtgeb.

Schildau. Den 18. Novbr. Frau Häusler Herrmann, Zwillingesöhne, der erste Friedrich Wilhelm, der zweite todtgeb. Herischdorf. Den 25. Oktbr. Frau Haus- u. Ackerbes. John, e. S. — Den 1. Nov. Frau Maurerges. Wehnert, e. S. Schmiedeberg. Den 18. Novbr. Frau Weicharbeiter Preller in Buschvorwerk, e. Z. — Den 19. Frau Zimmerges. Schreiber, e. S.

Landeshut. Den 30. Oktbr. Frau Schuhmachermstr. Krug, e. Z. — Den 31. Frau Fabrikhecher Nirdorf in Leppersdorf, e. S. — Den 8. Novbr. Frau Schäfer Tackel in Ober-Leppersdorf, e. S. — Den 9. Frau Stellmacher Schubert in Nieder-Bieder, e. S., todtgeb.

Friedeberg a. d. Den 19. Oktbr. Frau Porzellanmaler Müller, e. S. — Den 31. Frau Weber Mezig, e. S. — Den 2. Novbr. Frau Porzellanmaler Trautmann, e. S. — Den 3. Frau Schenkthier Effenberg in Egelssdorf, e. Z. — Frau Bandfabrikant Ludewig, e. S. — Den 10. Frau Häusler Bogt in Egelssdorf, e. S. — Den 14. Frau Strumpfmachermeister Hubner, e. S. — Den 16. Frau Nagelschmied Günther, e. S.

Vollenhain. Den 28. Oktbr. Frau Tischlermstr. Págold in Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 30. Frau Freihäusler u. Handelsmann Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 31. Frau Freigärtner Walter zu Ober-Wolmsdorf, e. Z. — Den 6. Novbr. Frau Freibauergutsbesitzer Hamann zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 7. Frau Fuhrmann Holzbacher, e. Z. — Den 11. Frau Freihäusler Christ. Nier zu Ober-Würgsdorf, e. S.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 19. Novbr. Karl Gustav, Sohn des Schuhmachermstr. Herrn Schumann, 4 M.

Grunau. Den 21. Novbr. Karl Heinrich, Sohn des Jnw. Sturm, 1 M. 16 Z.

Kunnerödorf. Den 15. Novbr. Johanne Friederike geb. Weisig, Ehefrau des Jnw. Weisig, 44 Z. 5 M. 4 Z. — Den 19. Johanne Friederike, Tochter des Jnw. Heilmann, 3 Z. 1 M.

Straupitz. Den 18. Novbr. Jggf. Johann Karl Neumann, Weber, Sohn des Häusler Neumann, 23 Z. 11 M.

Schwarzbach. Den 18. Novbr. Joh. Gottfried Zentsch, Ausgedingehäusler, 75 Z. 2 M.

Gottschdorf. Den 19. Novbr. Frau Anna Regina geb. Enge, hinterl. Wittwe des verst. Häusler Anders, 60 Z. 8 M.

Schildau. Den 19. Novbr. Friedrich Wilhelm, Zwillingesohn des Häusler Herrmann, 1 Z.

Warmbrunn. Den 16. Novbr. Frau Hausbes. u. Weber Johanne Rosine Köpfel, geb. Großmann, aus Herischd., 70 Z.

Herischdorf. Den 9. Novbr. Richard August Ernst, einz. Sohn des Hausbes. u. Handelsm. Herrn Hein, 3 Z. 11 M.

Schmiedeberg. Den 16. Novbr. Johanne Beate geb. Winkler, Ehefrau des Jnw. u. Weber Blumrick in Hohenwiese, 74 Z. 10 M. 25 Z. — Den 17. Herr Karl Hermann Gustav Freih. v. Wechmar, Königl. Reg.-Geometer, 29 Z. 3 M.

Landeshut. Den 1. Novbr. Johanne Juliane geb. Scharf, Ehefrau des Jnw. Pohl zu Nieder-Bieder, 64 Z. — Derwittw. Frau Polizeidiener Charlotte Ulbrich geb. Sturm, 46 Z. — Den 5. Karl Benjamin Bader, Stadtb., 70 Z. — Den 6. Marie Rosine geb. Bürgel, Ehefrau des Einwohner Bürgel in Leppersdorf, 70 Z. 4 M.

Friedeberg a. d. Den 16. Oktbr. Helena Anna, einz. Tochter des Gasthausbesitzer Mehnold, 3 M. — Den 19. Johanne Eleonore geb. Bredschneider, Ehefrau des Häusler Gläfer in Röhrsdorf, 49 Z. 10 M. — Den 2. Novbr. Christiane Elisabeth geb. Kittelmann, Ehefrau des Häusler Rückert, 65 Z. 1 M. — Den 9. Auguste Elisabeth, ält. Tochter des Großgärtner Apelt das., 4 Z. wen. 10 Z. — Den 10. Hermann Dswald, jgfr. Sohn des Kürschnermstr. u. Rüsenmacher Hampel, 4 M. wen. 2 Z. — Den 14. Johanne Christiane geb. Bogt, Ehefrau des Bürger Heidrich, 40 Z. wen. 10 Z. — Den 15. Franz Dswald, Sohn des Handelsmann Preisler, 5 M. 3 Z. — Den 18. Anna Marie, 3te Tochter des Bauergutsbesitzer Menzel in Egelssdorf, 5 Z. 8 M. — Den 20. Auguste Pauline, einz. Tochter des Häusler Männich in Röhrsdorf, 3 Z. 11 M.

Greiffenberg. Den 20. Novbr. Der Bäckerstr. Karl Scholz, 73 Z. — Herr Gastwirth Döring, 38 Z. 1 M. 14 Z.

Wigandsthal. Den 13. Novbr. Verw. Frau Kunst- u. Ziergärtner Joh. Juliane Wust, geb. Wander, 67 Z. 5 M. 23 Z.

Neutrich. Den 29. Okt. Jggf. Karl Heinrich Siegesmund Hebig, Brauergeh., 62 Z. 7 M.

Vollenhain. Den 7. Novbr. Karoline Henriette, Tochter des Freihäusler Hille zu Nieder-Würgsdorf, 5 Z. 9 M.

Hohes Alter.

Warmbrunn. Den 14. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Sabine Sagner, geb. Hallmann, 81 Z. 16 Z.

Herischdorf. Den 19. Novbr. Der Hausbesitzer u. Schleierweber Herr Johann Gottfried Hein, 87 Z. 17 Z.

U n g l ü c k s f a l l

Am 15. November c., Mittwochs, Nachmittags nach 3 Uhr, ging der Einwohner und Tagelöhner Karl Gottfried Steckel zu Hermsdorf bei Goldberg mit seinem Eheweibe, Johanne Christiane geb. Ludewig, in den zum Dominio Geiersberg gehörenden sogenannten Geiersbusch, um aus einer dort befindlichen Grube weißen Sand, den sie, um ihr und ihrer

4 Kinder ärmliches Leben zu fristen, Tags darauf zum Verkauf nach Goldberg bringen wollten, zu holen, wurden aber Beide zugleich in dieser Grube, dicht neben einander, verschüttet und am Morgen darauf früh gegen 9 Uhr nicht nur leblos und ganz erstarrt, sondern auch übel zugerichtet und gräßlich verstümmelt ausgegraben. Dieses Ehepaar, wovon der Mann 34, die Frau aber 33 1/2 Jahr alt ist, hinterläßt 4 anezogene Kinder in den dürrigsten Umständen, wovon das älteste 11 1/2 Jahr, das jüngste aber erst 8 Wochen alt ist.

6053. Nachdem die Statuten der hiesigen Flachsbereitungs-Anstalt die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben, wurden in der am 20. Novbr. d. J. bedarfs der Wahl eines definitiven Directoriums stattgehabten General-Versammlung die Unterzeichneten zu Directoren und zu Stellvertretern

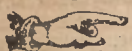
Herr Apotheker C. A. Du Bois,
= Kaufmann Gustav Scholz
ermählt, was hierdurch auf Grund des §. 10 der Statuten zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg, den 20. November 1854.

von Heinrich Gebauer. Kirstein.
Rimann. Schlesinger.

V i t e r a r i s c h e s

5337.



Die Leihbibliothek

deutscher und französischer Bücher, gegen 10,000 Bände, mit den neuesten und besten belletristischen Erscheinungen ergänzt, so wie den aus 25 Journalen bestehenden Zirkel empfiehlt gütiger Beachtung A. Waldow in Hirschberg.

6072. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist angekommen und stets vorrätig:

Neubaudeulebener gemeinnütziger

Volks = Kalender

für das Jahr 1855.

Fünftehnter Jahrgang.

Mit einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft gebettet und beschnitten, ist der

Preis 8 Sgr.

Der Kalender erfreut sich mit jedem Jahre einer lebhafteren Theilnahme und wird dem gesammten kalenderbedürftigen Publikum hiermit angelegentlich empfohlen.

C. A. Eyraud in Neubaldensleben.

6071.

V i t e r a r i s c h e s

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1. Die Lehre vom Menschen, oder Belehrung über den Bau, die Einrichtungen und die Pflege des menschl. Körpers, insbesondere auch über richtige Ernährung, über die Gifte u. A. m. Ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Von J. G. Kühner, Lehrer zu Hirschberg. 220 Seiten. 15 Sgr.

2. 13 anatomische Wandtafeln zu einem meth. Unterrichte in der Anthropologie. Für Gymnasien, Real- und Volksschulen, so wie auch Stadt- und Landschulen. Von demselben Verfasser. 1 1/2 Thlr.

6019.

Liedertafel

Mittwoch den 29. November c., Abends 7 Uhr.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf. Kreisgericht zu Lauban.

Das Böhne'sche Haus, Nr. 204 zu Marklissa, abgeseigt auf 810 Rthl. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Aste, soll am

27. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu dem Hause ist früher die Färberei betrieben worden, in dem Mangelgebäude befindet sich noch eine Mangel.

A u k t i o n e n

6061. Mittwoch den 29. Novbr. c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse zwei Kommoden, eine Fügebant, eine Kupferhütchen-Platte, eine Radier, Betten, Wäsche u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 23. November 1854.

Steckel, Auktions-Commissarius.

6060. Donnerstag den 30ten November d. J. soll früh um 11 Uhr vor dem Rathhause eine hellbraune Fuchse-Stubbe öffentlich versteigert werden.

Hirschberg den 23. November 1854.

Steckel, Auktions-Commissarius.

6066.

A u k t i o n s - A n z e i g e.

Dienstag, den 28. November 1854, werden von Vormittags 9 Uhr ab, im hiesigen Gasthose zum schwarzen Ross, mehrere Effecten, bestehend aus: Violinen, Säbels, Wanduhren, Spiegel und mehrere andere Sachen, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Warmbrunn, den 22. November 1854.

Die Orts- Gerichte.

6040.

A u k t i o n.

Im Auftrage der königlichen Kreis-Gerichts-Commission werden bei dem hiesigen herrschaftlichen Fischhälter Montags den 27. November 1854, Vorm. von 10 Uhr ab, durch den Unterzeichneten ungefähr drei Schock Karpfen von verschiedener Größe, so wie einige kleine Fische gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und Kauflustige dazu eingeladen.

Hermisdorf u. A. den 22. November 1854.

Kunze, Actuar.

Große Schnittwaaren-Auction.

Im Auftrage eines hiesigen Handlungshauses werde ich Freitag den 1. Decbr., Montag den 4. Decbr. und Freitag den 8. Decbr. d. J., von Vormittag 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab, in der Wachtstube des hiesigen Rathhauses, eine große Anzahl von Schnittwaaren, bestehend in verschiedenen baumwollenen, halbwollenen, wollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, Ärmern, Schürzen etc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu alle Diejenigen, welche sich mit dergleichen Sachen zu Weihnachtsgeschenken etc. auf billigem Wege versorgen wollen, so wie Handelsreisende mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das freundliche Lokal geheizt sein wird. Landeshut, den 21. Novbr. 1854.

6037.

Zimmermann, Auktions-Commis.

5973.

Den verehrlichen Herrschaften beehre ich mich anzuzeigen,
daß ich diesen Winter über wieder in Girschberg domicilire
und mich daher bei veranzustaltenden Gastmählern aller Art,
als Koch bestens empfehle. Luise, Mundloch,
wohnhaft bei Hr. Rambach, vis a vis v. Neu-Warschau.

6024. Da ich bei dem Friseur Herrn Hartwig das Frisiren der Damen gründlich erlernt habe, so empfehle ich mich den geehrten Damen zu Ball-, Hochzeits- und alltäglichen Frisuren, auch im Abonnement, zu jeder Zeit und zu den billigsten Preisen.
Warmbrunn im November 1854.

Pauline Bergmann, wohnhaft beim Bäcker Mattern.

== Ueber die Heilkraft der Waldwolle == für Gichtleidende.

Auf die mehrfachen Atteste über die heilkräftige Waldwolle fand ich mich veranlaßt, da ich verschiedene Bäder erfolglos gebraucht, von dem Kaufmann Hrn. C. A. Hapel zu Hirschberg solche zu kaufen; auch ich hatte das Glück, meine Gichtleiden, wodurch ich ganz contract geworden, durch den Gebrauch einer Waldwolldecke meine Leiden in kurzem ganz los zu werden. Dankend anerkennend veröffentliche ich dies hiermit der Wahrheit gemäß.

Woberröhrsdorf. Christian Mairwald.

6031. Als Herrenkleiderversfertiger habe ich mich hier Orts etablirt, und bitte ein hochverehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, wo dann ich nicht verfehlen werde, dieses in mich gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hirschberg im November. Gustav Knoblauch,
wohnhaft beim Instrumentenmacher Hrn. Nordorf,
Drathziehergasse Nr. 78.

6072. Für Zahnranke.

Mehrfache Aufträge zum Einsetzen künstlicher Zähne bestimmen mich, meinen Aufenthalt in Landeshut, in d. 3 Bergen um einige Tage zu verlängern.

Neubaur, Zahn-Arzt aus Warmbrunn.

6054. Mehl und Brodt
Halte ich fortan zum Verkauf. Desgleichen bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Zuwendung an Mählgetreide, deren und jedes gütige Vertrauen ich mir durch reelle Bedienung zu erhalten suchen werde. Eben so bitte ich um gefällige Zuwendung an Hölzern auf die Schneide-Mühle.

Heinrich Gröschner,
auf der Ober-Mühle zu Rauffung bei Schönau.

6025. Zur Anfertigung von 16er Lichtformen empfiehlt sich den Herrn Seifensiebern der
Zinngießermstr. Ad. Hahn in Löwenberg.

6003. Hierdurch die Anzeige, daß wir für den Deconom Heinrich Gottschling seinen Pfennig mehr bezahlen, da unsere Rechnung ausgeglichen.
Gebr. Pfigner.

6017. (Erkenntklärung und Abbitte.)

Durch schiedsrichterlichen Vergleich erkläre ich hiermit, daß ich den Hrn. Schneidermeister Schröder von hier in Ueber-eilung durch Verbal-Injurie an seiner Ehre gekränkt habe, ich bitte denselben hierdurch um Verzeihung und verspreche jede weitere Anfeindung für die Folge zu vermeiden.

Hirschberg. Weig.

6047. Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, wie auch einem geehrten Publico erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in derselben Art und Weise wie bisher fortsetze und zwar unter der Firma:

Friedeberg. C. Scoda Wecker

Verkaufs-Anzeigen.

5916. Ein massives, gut gebautes Haus, am besten Platze hiesiger Stadt gelegen, welches sich zu jedem Geschäft vortheilhaft eignet und sich verzinst, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort preiswürdig, mit einer Anzahlung von 6 bis 800 Thalern zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres auf portofreie Anträgen bei dem Amtmann Geisler. Löwenberg, im November 1854.

5975. Zu Lauban am Queis, Naumburger Strasse No. 320, steht ein zweistöckiges Wohnhaus, mit desgleichen Hinterhaus an der Kloster-gasse, zum Verkauf.

Das Wohnhaus No. 320 enthält im untern Geschoss 3 heizbare und 3 unheizbare Gewölbe, im oberen Geschoss 4 neueinander liegende Wohnzimmer, Küche, Speisekammer und Cabinet, im Dachboden 2 Stuben und 6 Kammern. Ausserdem gute Kellerräume. Das Hinterhaus enthält im Erdgeschoss ein grosses Gewölbe und einen gewölbten 6 Pferde-Stall, im oberen Geschoss 2 heizbare Stuben, 3 Cabinets und Küche. Die Gebäude sind vor 2 Jahren im Inneren neu eingerichtet und gut im Stande. Der Hofraum hat ein Thor nahe dem Kirchplatze.

Das Nähere ist zu erfahren beim Besitzer, dem Maurermeister Augustin.

5978. Familienverhältnisse wegen ist ein auf dem einzig schönsten, freundlichsten und vortheilhaftesten Platze eines sehr bedeutenden Fabrikortes im Gebirge an der Ecke von zwei Hauptstraßen belegener und zu jedem Geschäftsbetrieb sich vorzüglich eignender, gut eingerichteter Gasthof mit Tanzsaal, Billard, 10 Stuben, 2 Gewölben, 1 Laden, Schlachthaus, Stallung, Wagenremise und zwei freundlichen Gärten mit Obstbäumen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Annieß in Oberwiesegiersdorf.

6022. Das Haus No. 16 zu Altchemnitz ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer.

6039. Das in Nieder-Müßern bei Liegnitz gelegene Schloss, dazu Stallung und Scheune nebst Gartengarten und 50 Morgen Acker gehören, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer und in Liegnitz in No. 511.

6025. Das Haus No. 93 zu Boigtdorf ist veränderungs-
halber baldigst zu verkaufen.

Näheres bei

Aug. Fink daselbst.

6034. Ein ziemlich großer, wohlangelegter und mit guten
Obstsorten versehener Garten, nebst elegantem Garten-
haus ist zu verkaufen. Es würde derselbe sich auch zur
Pausette gut eignen, da er nahe am Thor befindlich ist.
Nähere Auskunft im Hause des Herrn Gerber-Meisters
Schmidt zu Löwenberg.

6036. Zu Alt-Kemnis ist das gut gebaute Haus Nr. 157
mit Obstgarten und einem Stück Acker, aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Verkauf des Gasthofes „zum weißen Roß“ in
der Kreisstadt Löwenberg.

Der Gasthofbesitzer Richter ist durch andauernde Kränk-
lichkeit seiner Ehefrau veranlaßt, seinen in hiesiger Feld-
mark unth. Nr. 170 belegenen Gasthof „zum weißen Roß“,
von früherer Zeit her auch der Wachtstscham genannt, zu
veräußern. Dieser Gasthof, mit dem die Brandtweinbrenn-
nerei, der Ausschank und die Gastwirthschaft als unentzieh-
bare Grundgerechtigkeiten verbunden sind, liegt in der be-
lebten Goldberger Vorstadt in der Nähe des Thores am
Eingange der beiden Chaussees nach Hirschberg und Gold-
berg, befindet sich in gutem Zustande, und ist durch seine
innern jezt meist neu tapezirten Räume, so wie durch das
verhandene Inventarium zur Aufnahme von Gästen aus
allen Ständen nicht nur eingerichtet, sondern auch von sol-
chen von jeher und bis auf den heutigen Tag frequentirt
gewesen. Es gehört dazu ein über drei Morgen großer,
und daher zu weiteren Anlagen und Nutzungen geeigneter
Obst- und Gesellschaftsgarten mit Gartenthaus und Kegel-
bahn, welcher ihm für die schönere Jahreszeit den Vorzug
vor jedem andern Etablissement dieser Art sichert.

Zahlungsfähige Kauflustige werden ersucht, sich baldigst
mit dem Besizer in Verbindung zu setzen, weil der Verkauf
bis Weihnachten dieses Jahres stattfinden soll.

Löwenberg, den 16. November 1854.

6029.

Elbinger Neunaugen,
Schweizer Käse,
Macaroni-, Faron- und Baden-Nudeln,
Gewürz-, Gesundh.- u. Vanillen-Chocolade,
Stearin-Kerzen in verschiedenen Qualitäten
empfehlen billigst

Schönau im November 1854.

6032.

L. W. Zeh.

6073. Ein moderner ein- und zweispänniger Schlitten,
sehr gut gehalten, steht billig zu verkaufen.

Näheres bei

Kosche in Hirschberg.

Franz Seiler's Pianoforte-Handlung
in Piesanis am Pl. Ringe neben dem Rautenfranz,
empfehlen Poligonander-, Mahagonn- und Kirsch-
baum-Flügel, mit engl. und deutscher Mechanik,
wie auch gebrauchte Clavier-Instrumente, zu bil-
ligen, aber unabänderlichen Preisen, der gütigen
Beachtung.

6038.

5992. Greiffenberger Filzschuhe

empfehlen billigst

Gebrüder Wallfisch in Warmbrunn.

Vegetabilische **STANGEN-Pomade**
(à Originalstück 7½ Sgr.).

Diese unter Autorisation des Königl. Professors der Chemie,
Dr. Vindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen
Ingedienten zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt
sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem
sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung
bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen
Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich
gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich
eignet. Einziges Depot in Hirschberg bei J. G.
Dietrich's Nwe., sowie auch für Vollenhain:
C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Charlotten-
brunn: H. C. Seyler, Frankenstein: C. Aschner,
Freiburg: W. Kranz, Freistadt: M. Saueremann,
Glogau: Brettschneider & Comp., Görlitz: Apoth. Wiltz.
Mischer, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. N.:
W. M. Trautmann, Hainau: A. C. Fischer, Herms-
dorf u. K.: W. Karwath, Jauer: E. W. Schubert,
Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt,
Liegnitz: F. Dillner, Löwenberg: J. C. H. Schrich,
Münsterberg: H. Madsen, Muskau: C. M. Schubert,
Neurode: J. F. Wunsch, Rimpfisch: Ed. Schicke,
Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: C. F. Horand,
Schmiedeberg: W. Nibel, Schönau: Fr. Menzel,
Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F.
Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg:
C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. G. Fritsch
und in Zobten bei M. A. Witschel. [3392.]

5993. Ein noch ganz neuer Postwagen, breitspurig,
mit eisernen Aren und breiten Radfelgen, ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. N.

5993. Ein zweispänniger Korb Schlitten ist billig zu
verkaufen bei Gebrüder Wallfisch in Warmbrunn.

6027. Zwei Kuskühe und zwei zum Schlachten taug-
liche Kalben stehen auf dem Dominium Holzkrich bei Lau-
ban zum Verkauf, und das Nähere ist zu erfahren bei
Petri, Wirthschafts-Inspektor.

6028. Einen vierspännigen Tafelschlitten und Kinderschlitten
verkauft der Maler Müller in Hirschberg.

6033.

F. A. Ernst,

Uhrmacher in Löwenberg,

empfeht sein Lager aller Gattungen von Uhren, zu Weib-
nachtsgeschenken sich eignend, als: gold. Ancre- und Solin-
deruhren, goldene gravierte und emailirte Cylindern-Damen-
Uhren, silberne Cylindern- und Spindeluhren von allen Gat-
tungen, Reauleurs mit Compensations-Pendel (eigenes
Fabrikat), Pendalen, alle Arten Wanduhren, große und
kleine Musikwerke, mit jähriger Garantie; alle Reparaturen
werden auf das prompteste ausgeführt.

Zugleich führe ich auch ein Lager optischer Gegenstände
aus der Rathenower optischen Anstalt von Schulze und
Bartsch: Brillen von allen Sorten, Vornetten, Fernrohre
von allen Größen, Thermometer, Alkoholometer; auch wer-
den alle Arten Brillengläser eingeschiffen.

9968. **Feine Haubenblumen und Ballkränze sind neu angekommen**
Herrmann Rosenthal.

 6037. **!! Großer Ausverkauf !!**
wegen gänzlichen Aufgebens meines hier seit 20 Jah-
ren innegehabten Modewaaren und Tuchgeschäftes.
 Ein industrielles Unternehmen veranlaßt mich, mein noch in der jüngsten
 Leipziger Messe auf's eleganteste ausgestattete **Schnittwaaren-Lager** binnen
 sehr kurzer Zeit zu den unverhältnißmäßigst billigsten Preisen, gänzlich zu räumen.
 Es kann daher den geehrten Weihnachts-Einkäufern nur sehr willkommen sein,
 diesmal unter so außerordentlich billigen Preisen, ihren Bedarf zu
 befriedigen. Bräuten insbesondere würden bei ganzen oder theilweisen Ausstat-
 tungen große Vortheile erwachsen.
 Wiederverkäufern gewähre ich bei größeren Partien einen beson-
 deren Rabatt.
Julius Berger, Butterlaubenede, Hirschberg.

6039. **Sämmtliche Modewaaren verkaufe ich bis**
Weihnachten zu Fabrikpreisen.
Leopold Weißstein, Butterlaube 36.

5340. **Flasche und Calmufs**
 in allen Farben zu Winterröcken, Ueberziehern, Schlittendecken empfang und verkauft billigt
Gustav Strauß in Goldberg.

6032. Das mit Kärstlichem Privilegium beliebene **Dr. White'sche Augenwasser** von
Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten
 glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das mildeste
 und beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

 **Sichere Hülfe für Augenfranke** 

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen,
 namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen
 und Schleimfluß der Augen, so auch bei Augenschwächen und dem grauen Staar und kostet
 à Flacon nebst Gebrauchsanweisung blos 10 Silbergroschen und ist nur ächt im alleinigen Lager von Gold-
 berg und Umgegend bei **F. A. Vogel.**

6049. Wegen Ankaufs der Papierfabrik zu Culau, sehe ich mich veranlaßt, mein seit 17 Jahren hier bestehendes, gut rentirendes Galanterie-, Kurzwaaren-, Papier-, Porzellan- und Cigarren-Geschäft, so wie mein gut gelegenes, massiv gebautes und gut eingerichtetes Haus unter soliden Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, im Ganzen zu verkaufen. Bevor jedoch der Verkauf bewerkstelligt wird, verkaufe ich meine bedeutenden Vorräthe in oben genannten Artikeln zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen. Mein Lager ist durch persönliche Einkäufe in letzter Leipziger und Frankfurt a. D. Messe wieder vollständig gut assortirt worden.

Hirschberg den 20. November 1854.

H. Brüd.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- u. Pflanzensäfte bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung zc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuernd einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor andern ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, a 5 und 10 Sgr., nach wie vor stets acht verkauft in Nürnberg bei J. G. Dietrich's Wwe., sowie auch in Vollenhain: C. Schubert, Bannlau: Eduard Wolf, Charlottenbrunn: H. C. Seyler, Frankenstein: C. Schörner, Freiburg: W. Kraus, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Co., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. O.: W. R. Trautmann, Hainau: A. C. Fischer, Hermsdorf u. R.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hahn, Lanban: Robert Ollendorf, Liegnitz: F. Bilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radefen, Muskau: C. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schide, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Robten bei M. A. Wittschel.



6056. Für Wiederverkäufer.

Von einer bedeutenden Fabrik erhielt ich ein Lager baumwollener u. leinener Barchente zum Verkauf zu Fabrikpreisen.

Leopold Weißstein, Butterlaube 36.

6058. 30 Stück fette Bracken und drei Schweine verkauft
Dominium Sammerswaldau.

Kauf = Gesuche.

6055. Käufer
wird fortwährend gekauft auf der Ober-Mühle zu Kaufung bei Schönau.

5048. Zwei gesunde, starke Arbeits-Pferde stehen zum baldigen billigen Verkauf, in Warmbrunn im schwarzen Adler bei Carl Wilhelm Finger.

6060. Ein eiserner Ofen
zum Kochen steht in Quirl No. 26 zu verkaufen.

Getrocknete Blaubeeren
werden zum höchsten Preise und in jeder Quantität gekauft von
F. A. Vogel.

Goldberg, den 22. November 1854.

6031.

Zu vermieten.

6062. Eine Stube mit Alkove vorn heraus ist vom 2. Januar f. J. ab zu vermieten von Chr. Weinrich, Langgasse.

 * Eine möblirte Stube mit Alkove ist baldigst zu *
 * vermieten bei Wittve Binnigseher Bretschneider, *
 * 6013. Schildauerstraße. *

5986. Neußere Schildauer Straße Nr. 254 454 ist eine Wohnung, bestehend in 1 Stube und 1 Alkove, nebst Beigelaß, eine Stiege hoch vorn heraus, sofort zu vermieten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst äußere Schildauer Straße Nr. 250/387 eine Stiege hoch melden.

6026. Öffener Laden.

In Schönau ist in dem Hause der Wittve John in der Ober-Vorstadt der Spezerei-Laden, wegen andauernder schwerer Krankheit des jetzigen Inhabers, zu Weihnachten d. J. anderweitig zu vermieten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst dieserhalb in frankirten Briefen wendend an den Cantor Weiß in Pombfen bei Schönau.

Personen finden Unterkommen.

6020. Einer der hiesigen Adjunkten-Posten, der bei freier Station c. 50 Thlr. einträgt, ist sofort zu besetzen. Darauf Reflektirende wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste melden bei dem Pastor Richter. Rudelsdorf den 20. November 1854.

Personen suchen Unterkommen.

6067. Ein Präparand sucht ein baldiges Unterkommen. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition d. Boten unter der Chiffre A. R. abzugeben.

6070. Eine tüchtige Wirthschafterin sucht Unterkommen. Näheres sagt (gratis) der Commissionair G. Meyer.

6043. Gefunden.

Es hat sich am 17. d. Mts. auf der Straße von Friedersdorf bis Greiffenberg ein brauner Dackelhund zu mir gefunden; derselbe ist geschnitten, hat eine weiße Brust und an jedem Hinterlauf eine weiße Zehe. Verlierer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück erhalten beim Handelsmann Eduard Hoffmann in Langenöls.

Cours-Berichte.

Breslau, 22. November 1854.

Geld- und Fonds-Cours.

Holländ. Rand-Dufaten	93 ³ / ₄	Br.
Kaiserl. Dufaten	93 ³ / ₄	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Leusd'or vellus	107 ¹ / ₂	Br.
Poln. Bank-Billets	90 ¹ / ₂	Br.
Oesterr. Bank-Noten	77 ¹ / ₂	Br.
Staats-Schuldsch. 3 ¹ / ₂ pCt.	82 ¹ / ₂	Br.
Seehandl. Br. Sch.	—	—
Rosner Pfandbr. 4 pCt.	100 ¹ / ₂	Br.
dito dito neue 3 ¹ / ₂ pCt.	92 ¹ / ₂	Br.

Schles. Pfdbr. à 1000 rthl.	93 ³ / ₄	Br.
3 ¹ / ₂ pCt.	—	—
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	99 ¹ / ₂	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 ¹ / ₂	Br.
dito dito dito 3 ¹ / ₂ pCt.	91 ¹ / ₂	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	92 ¹ / ₂	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl. Schweißn. Freib.	109 ³ / ₄	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	—
Oberöhl. Lit. A. 3 ¹ / ₂ pCt.	195 ¹ / ₂	Br.
dito Lit. B. 3 ¹ / ₂ pCt.	163	Br.
dito Prior.-Dbl. Lit. C. 4 pCt.	88	Br.

Oberöhl. Krafauer 4 pCt.	—	—
Niederöhl. Warf. 4 pCt.	90 ¹ / ₂	Br.
Reiffe-Brieg 4 pCt.	64 ¹ / ₂	Br.
Wöln-Winden 3 ¹ / ₂ pCt.	120 ¹ / ₂	Br.
Fr. Wilh. Nordb. 4 pCt.	34 ¹ / ₂	Br.

Wechsel-Cours.

Amsterdam 2 Mon.	139 ¹ / ₂	Br.
Hamburg f. S.	149	Br.
dito 2 Mon.	148 ¹ / ₂	Br.
London 3 Mon.	6. 16 ¹ / ₂	Br.
dito f. S.	—	—
Berlin f. S.	100 ¹ / ₂	Br.
dito 2 Mon.	90 ¹ / ₂	Br.

6016. Gefunden.

In meinem Verkaufs-Gewölbe ist ein Tuch liegen gelassen worden, welches gegen Bezeichnung und Erstattung der Insertionsgebühren zurückgegeben wird. Bettauer.

Einladung.

5912. Zu vorkommenden Vergnügungen, als: Ballen, Kränzchen, Hochzeiten etc., empfehle ich den Kurssaal zur geeigneten Beachtung. Der Saal ist stets gut gebohnt und für gute Erwärmung des Lokals gesorgt. Auch werden von mir Dinners und Soupers in und außer dem Hause prompt und aufs billigste besorgt.

J. Thamm, Restaurateur.

6068. Ergebniste Einladung.

Bei der Vorlage der lausgezeichnetsten Schneebahn erlaube ich mir die Förnereschlittensfahrt von den Wibersteinen herab mit dem ergebensten Bemerken einladend in Erinnerung zu bringen, daß Niemanden dieses Vergnügen unbefriedigt lassen, und meinerseits für alles gesorgt sein wird, was zu dessen Erhöhung beitragen kann.

Wiberstein bei Kaiseröwalbau den 23. Nov. 1854.

Ulrich, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. November 1854.

Der	W. Weizen	A. Weizen	Rooggen	Gerste	Haser
Scheffel	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.
Höchster	4 6 —	3 18 —	3 2 —	2 15 —	1 5 —
Mittler	3 12 —	3 — —	2 22 —	2 10 —	1 4 6
Niedriger	2 28 —	2 5 —	2 15 —	2 2 —	1 4 —

Erbsen: Höchster 3 rthl. 5 sgr. — Mittler 3 rthl.

Schönau, den 22. November 1854.

Höchster	3 25 —	3 17 —	2 28 —	2 12 —	1 7 6
Mittler	3 10 —	3 6 —	2 20 —	2 5 —	1 6 —
Niedriger	2 20 —	2 10 —	2 6 —	2 — —	1 4 —

Erbsen: Höchster 3 rthl.

Butter, das Pfund: 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf.

Breslau, den 22. November 1854.

Spiritus per Eimer 17¹/₂ rthl. S.

Rohes Rübol per Centner 16³/₄ rthl. Br.